



Prosumption:

Produktion und Konsum im privaten Haushalt

- 2–3** Auf einen Blick – fachdidaktisches Konzept
- 4-6** Unterricht konkret – Ablauf
- 7-9** Materialien
- 10-11** Lösungen
- 12-13** Anhang (Quellen, Erfahrungen und Adaptionshinweise)

Autor: Wolfgang Winklehner-Kreutzer

Auf einen Blick

Schwierigkeitsbarometer



Schwerpunkt	Privater Haushalt und Konsum
Stichworte	Produktion; Konsumption; Prosumption; Prosument (Prosumer); privater Haushalt; Unternehmen
Konkretisierung des Themas	- Die Schüler*innen unterscheiden Produktion und Konsum - Die Schüler*innen nennen Vorzüge und Nachteile von Konsum, Produktion und Prosumption - Sie ordnen alltägliches Handeln im Kontext des eigenen Haushalts ein - Sie reflektieren die eigene Eingebundenheit in den Wirtschaftskreislauf als Konsumierende und/oder Produzierende - Die Schüler*innen bestimmen weitere Beispiele für Prosumption anhand anschaulicher Alltagsbeispiele
Dauer	1 Unterrichtseinheit à 50 Minuten
Schulstufe	5. Schulstufe
Schulform	MS und AHS
Lehrplanbezug	Kompetenzbereich <i>Leben und Wirtschaften im eigenen Umfeld</i> „Die Schülerinnen und Schüler können das Produzieren und Konsumieren im Wirtschaftskreislauf sowie den verantwortungsbewussten Umgang mit Geld (Einnahmen und Ausgaben) anhand von Fallbeispielen aus dem eigenen Umfeld analysieren.“
Zentrale fachliche Konzepte	Leistungserstellung und Nachhaltigkeit
Groblernziel	Die Schüler*innen können Konsum, Produktion und Prosumption von Waren und Dienstleistungen unterscheiden.
Feinlernziel	Die Schüler*innen vergleichen eigene Formen des Konsums und der Produktion (AFB II).

	• Die Schüler*innen können Vor- und Nachteile von Konsum, Produktion und Prosumption anhand eines konkreten Beispiels aus ihrem Lebensbereich erörtern (AFB III). • Die Schüler*innen können daraus weitere Beispiele für Prosumption im Alltag ableiten. (AFB III). • Die Schüler*innen können abschließend Vor- und Nachteile von Prosumption aus Sicht von Unternehmen und Konsument*innen reflektieren (AFB III).
Kontext zur sozioökonomischen Bildung (theoretische Bezüge)	Das Unterrichtsbeispiel nimmt die Lebenswelt der Schüler*innen zum Ausgangspunkt, um die Begriffe „Konsum“, „Produktion“ und „Prosumption“ anschaulich zu unterscheiden und Zusammenhänge zu beleuchten. Es individualisiert im letzten Teil die Vorstellungen und Ideen von Prosumption im eigenen Alltag und fordert die Schüler*innen in einem Fallbeispiel dazu auf, aus unterschiedlichen Perspektiven über Vor- und Nachteile von Produktion, Konsum und Prosumption nachzudenken. Ein Rollenspiel steht – im Sinn des handlungsorientierten Unterrichts – im Mittelpunkt der Einheit.
Methoden	a) Redekette/Meldekette https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/methode/meldekette/ (04.07.2024) b) Rollenspiel https://lehrerfortbildung-bw.de/st_if/bs/if/unterrichtsgestaltung/methodenblaetter/rollenspiel.html (04.07.2024) c) Blitzlicht https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/methode/blitzlicht/ (04.07.2024)
Vorbereitung	• M1: Ein Satz Rollenkärtchen pro Dreiergruppe in Kopie (Streifen ausschneiden!). • M2/M3: Arbeitsblatt, Kopien in Klassenstärke • Beamer, Buntstifte

Unterricht konkret – Ablauf

Einstieg	Redekette zum Thema „konsumieren und produzieren“	Die Schüler*innen setzen sich eingangs mit den Begriffen „Konsum“ und „Produktion“ auseinander. Sobald die Klasse einen Sitzkreis gebildet hat, formuliert die Lehrperson die Ausgangsfrage: „Welche Waren oder welche Leistungen und Dienste („Dienstleistungen“) konsumierst du regelmäßig?“ – So viele Schüler*innen wie möglich sollen in einem Satz Stellung nehmen. Die Lernenden geben das Rederecht einander weiter, unterstützend kann ein Redegegenstand (z. B. Ball o. ä.) eingesetzt werden. Wortmeldungen dürfen nicht wiederholt werden. Es entsteht ein Tafelbild in zwei Teilen: - Unter der Überschrift „Was wir konsumieren“ sammelt die Lehrperson stichwortartig die Wortmeldungen. - Im zweiten Durchgang werden nun unter dem Titel „Was wir produzieren“ Waren und Dienstleistungen gesammelt. Erwartungsgemäß fällt den Schüler*innen dieser Durchgang schwerer. Erinnern Sie die Schüler*innen an die Unterrichtsfächer „Kunst und Gestaltung“ oder „Technik und Design“ oder an ihre Mithilfe im Haushalt! Zusammenfassend wird darauf hingewiesen, dass Waren produziert und Dienstleistungen erbracht werden („Produktion“) und dass sie genutzt oder verbraucht werden („Konsum“).		10 min
Erarbeitung	Rollenspiel: Das Pizaessen	Die Schüler*innen erfahren nun anhand eines Rollenspiels, dass es neben „Konsum“ und „Produktion“ noch eine dritte Variante gibt, wie Waren hergestellt oder Dienstleistungen in einem Haushalt erbracht und konsumiert werden: Dafür wird der Begriff „Prosumption“ verwendet. - Vorab liest die Lehrperson den Schüler*innen folgende Situation vor: „Karim, seine Mutter Anna und seine Schwester Amira wollen am Abend gemeinsam eine Pizza essen. Alle drei haben dazu unterschiedliche Ideen. Diskutiert nun die auf den Rollenkärtchen vorgestellten Lösungen und findet Vorteile und Nachteile. Findet zu einer gemeinsamen Lösung.“ - Nun werden Dreiergruppen gebildet, jedes Gruppenmitglied erhält ein Rollenkärtchen M1. Bevor die Diskussion beginnt, werden stichwortartig Vorteile und Nachteile auf dem Rollenkärtchen notiert, die für die eigene Lösung sprechen. - Danach haben die Gruppen maximal 10 Minuten Zeit, um in einer Diskussion zu einer Lösung zu finden.	M1	15 min

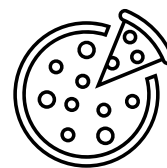


Zwischenschritt	Rollenspiel abschließen	Wenn ausreichend Zeit dafür zur Verfügung steht, kann eine Gruppe ihre Diskussion der Klasse vorspielen. Alternativ können zusammenfassend die drei Varianten durchbesprochen und wichtige Argumente gemeinsam besprochen werden. Zusammenfassend sollte jedenfalls besprochen werden, inwiefern sich die Produktions- und Konsumprozesse unterscheiden. Entscheidend ist hier die Frage: Was passiert im eigenen Haushalt vorwiegend? a) Selbst gemachte Pizza (Karim, Bruder): Produktion (geht Konsum voran) b) Gefrorene Pizza (Anna, Mutter): Prosumption (Produktion und auch Konsum) im Vordergrund c) Bestellte Pizza (Amira, Schwester): Konsum im Vordergrund		
Erarbeitung	Prosumption im eigenen Haushalt	Die Lehrperson zeigt anhand des Arbeitsblatts M2 vier weitere anschauliche Beispiele für „Prosumption“ im Haushalt. Waren und Dienstleistungen werden im Haushalt erbracht (produziert) und konsumiert: • Beispiel PV-Anlage: Private PV-Anlagen an Hausdächern oder Balkonen: Hier wird Strom produziert (Produktion), und entweder selbst genutzt oder ins Netz eingespeist und verkauft (Konsum im eigenen Haushalt oder Bereitstellung zur Nutzung für andere Personen). • Beispiel Online-Banking: Kund*innen führen ihr Konto von zuhause aus: Sie zahlen offene Rechnungen, überweisen Geld oder verwalten Sparkonten ihrer Kinder (Produktion: Erbringung einer Dienstleistung durch die Verwaltung von Geld; Konsum: Einkäufe, Zahlungen). • Beispiel Garten: Viele Menschen ziehen auf Balkon, Terrasse oder im Garten eigene Kräuter oder eigenes Gemüse, das sie regelmäßig ernten (Produktion: säen, pflegen, gießen etc.; Konsum: Ernte und Verzehr). • Beispiel Pflege: Alle Menschen werden manchmal zuhause von Familienangehörigen gepflegt. Kinder wissen auch, dass die Pflege und Versorgung von Kindern fordernd sein können (Produktion: pflegende, versorgende Dienstleistungen; Konsum: durch die gepflegte Person).	M2	10 min

Sicherung	Prosumption im Alltag	Prosumption im Alltag: Die Schüler*innen zeichnen auf Arbeitsblatt M3 zwei typische Situationen, in denen Konsument*innen auch als Produzierende auftreten. Unterstützend kann die Lehrperson auf das Konzept „Selbstbedienung“ verweisen (Tankstelle; Frühstücksbuffet im Hotel ...). Aber auch Self-Scanning-Kassensysteme oder Online- oder Self-Check-In-Terminals bei Flügen, Online-Sitzplatzreservierungen für Zugtickets, alle Arten von Ticketautomaten, Abholstationen für Pakete, Bestellung über Automaten (Fastfood-Filiale etc.) oder automatische Passkontrollen an Flughäfen zählen dazu. Auch der eigenständige Aufbau von Möbelstücken hat sich bei vielen Möbelhäusern durchgesetzt. Zur eigenen Kontrolle füllen die Schüler*innen unter den jeweiligen Bildern auch aus, welche Art der Produktion/Dienstleistung und des Konsums stattfindet. <i>Anmerkung: Da Zeichenaufgaben in der 5. Schulstufe zwar meist gerne aufgenommen werden, aber unterschiedlich lange dauern, bietet sich an, die Aufgabe zuhause fertig zu stellen und in der nächsten Stunde abzugeben.</i>	M3	15 min
Reflexion	Blitzlicht	Die Lehrperson schreibt folgende These an die Tafel: „Prosumption hat viele Vorteile für Unternehmen.“ Die Schüler*innen unterhalten sich nun über diese These in Zweiergruppen. Sie sollen begründen, warum diese These richtig oder falsch ist. Danach Abgleich im Plenum: Einige Wortmeldungen werden eingeholt. Im Anschluss werden die Schüler*innen aufgefordert, die folgenden Sätze, die an der Tafel stehen, mündlich zu ergänzen: „Prosumption ist für viele Menschen vorteilhaft, weil...“ „Prosumption ist für viele Menschen nicht vorteilhaft, weil...“		10 min

Rollenspiel: Das Pizzaessen

M1 Rollenbeschreibung



Karim, seine Mutter Anna und seine Schwester Amira wollen am Abend gemeinsam eine Pizza essen. Alle drei haben dazu unterschiedliche Ideen. Diskutiert nun die vorgestellten Lösungen und findet Vorteile und Nachteile. Findet zu einer gemeinsamen Lösung.

Die Familie soll die benötigten Zutaten im Supermarkt einkaufen: Schinken, Käse, Gemüse, Tomatensauce und andere Zutaten, die der Familie schmecken.

VORTEILE:

NACHTEILE:

Karim (Bruder):

„Ich möchte die Pizza zuhause herstellen“.

Die Pizzen sollen zuhause aufgebacken werden.

VORTEILE:

NACHTEILE:

Anna (Mutter):

„Ich möchte drei tiefgekühlte Fertigpizzen im Supermarkt kaufen.“

Sie bestellt die Pizza in einer Pizzeria, bei der sie gute Erfahrungen gemacht hat.

VORTEILE:

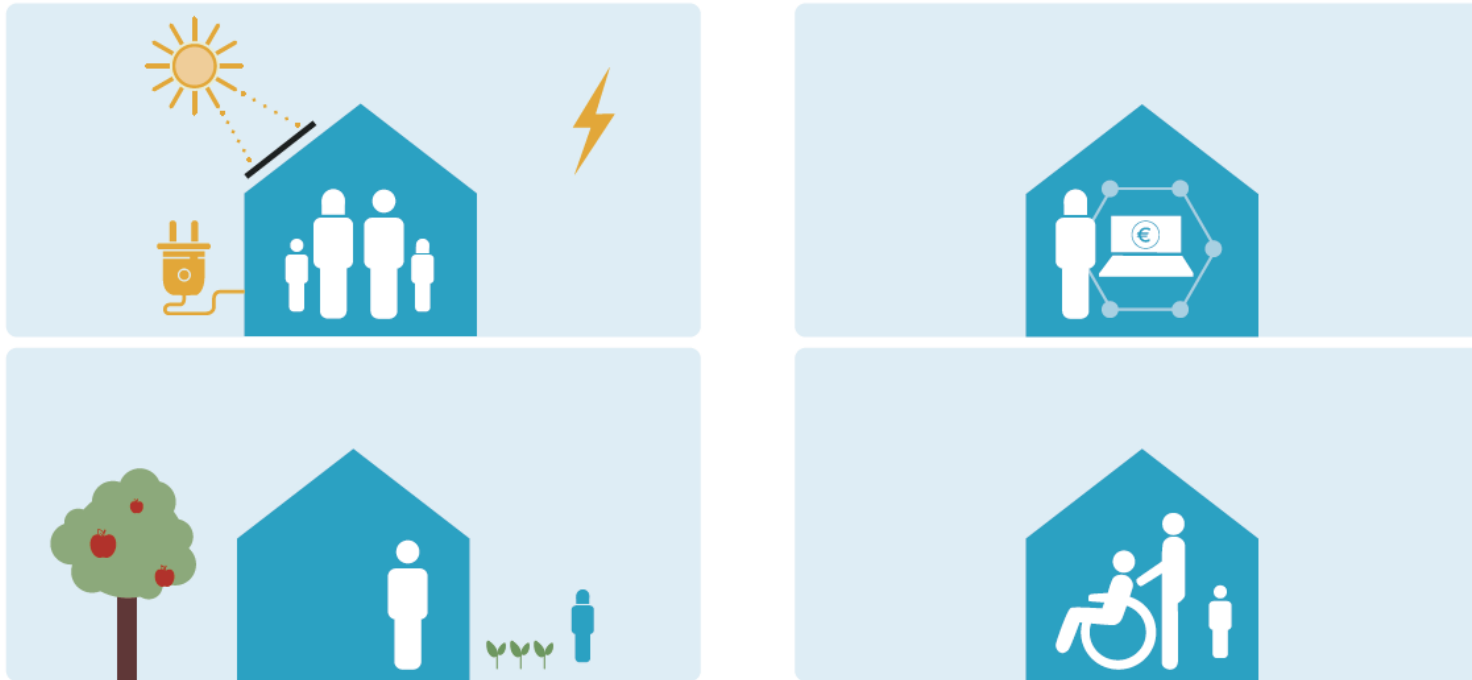
NACHTEILE:

Amira (Schwester):

„Ich möchte die Pizzen beim Lieferdienst bestellen.“

Prosumption im Privathaushalt

M2 Grafik



Immer mehr Menschen produzieren und konsumieren Waren im eigenen Privathaushalt: Speisen aus Rohstoffen; Obst, Gemüse und Kräuter im eigenen Beet; Strom von der eigenen Photovoltaik-Anlage. Aber auch Dienstleistungen werden ausgeführt: Kontoführung, Reisebuchungen, Pflege ...

CC BY-NC-ND 2024 G&WM

Quelle: Fridrich 2024, S. A1-6



INSERT-Money-Projekt Netzwerk (Hrsg.) (2024): Prosumption: Produktion und Konsum im privaten Haushalt. Wien.
CC-BY-NC-SA
insert.schule.at



Prosumption im Alltag

M3 Zeichnung

Prosumption spielt im Alltag eine wichtige Rolle. Immer mehr Unternehmen übertragen Teile der Herstellung von Waren und Dienstleistungen an ihre Kund*innen. Dazu zählen zum Beispiel Restaurants, Möbelhäuser, Supermärkte, aber auch Bahn- und Fluglinien.

Zeichne nun zwei weitere Beispiele für Prosumption außerhalb des Privathaushalts, in dem du lebst. Notiere neben dem Bild:

Was daran ordnest du dem Bereich „Konsum“ zu und was wird von deinen Eltern oder dir produziert („Produktion“), welche Dienstleistungen werden erbracht?



Lösungen

M1 Rollenspiel: Das Pizzaessen – beispielhafte Lösungen

Karim:

VORTEILE:

- Teig und Belag können individuell dem Geschmack angepasst werden
- Günstigste Variante
- Kreativität wird gefördert

NACHTEILE:

- Arbeit und Zeit (Einkauf, Zubereitung, Herstellung.)
- Benötigt Know-how und Übung
- Unter Umständen fehlende Ausstattung (kein Holzofen...)

Anna:

VORTEILE:

- Schnelle Verfügbarkeit
- Mehrere Qualitätsstufen verfügbar
- Unterschiedliche Sorten zur Auswahl

NACHTEILE:

- An Öffnungszeiten der Supermärkte gebunden
- Nicht so frisch wie selbst hergestelltes Produkt oder Pizzeria
- Nur bedingt an individuellen Geschmack anpassbar

Amira:

VORTEILE:

- „originaler“ Geschmack (z. B. Holzofenpizza)
- Verlässliche, hohe Qualität
- Frische
- Lieferung an die Haustüre

NACHTEILE:

- Teuerste Variante
- Eingeschränkte Abstimmung auf individuellen Geschmack
- Keine Kontrolle über Qualität der Zutaten



M3 Prosumption im Alltag

Beispiele:

- Selbstcheckout Kassen
- Selbstbedienungsrestaurants
- Möbel, die Konsument*innen selbst zuhause zusammenbauen
- Buchung von Hotelübernachtung, Flugticket etc.
- Kauf von Fahrscheinen an Automaten (Städtische Verkehrsbetriebe, Bahn etc.)

Reflexion („Blitzlicht“):

- **Prosumption ist für Unternehmen vorteilhaft, weil...**

Mögliche Lösungen:

- ... damit Kosten ausgelagert /gespart werden.
- ... Produkte individualisiert werden können (Bsp. Tiefkühlpizza etc.)
- ...Kund*innen Waren und Dienstleistungen bereitstellen (z. B. Solarstrom aus privaten PV-Anlagen.)

- **„Prosumption ist für viele Menschen vorteilhaft, weil...“**

Mögliche Lösungen:

- ...die Preise niedriger sind (Pflege...)
- ...die Qualität höher sein kann (Obst, Gemüse...)
- ... Kosten gespart werden (z. B Stromproduktion, Pflege...)
- ...sie zuhause stattfinden kann.
- ...zeitliche Flexibilität erlaubt (z. B. keine Abhängigkeit von Öffnungszeiten).

- **„Prosumption ist für viele Menschen nicht vorteilhaft, weil...“**

Mögliche Lösungen:

- ...sie überfordern kann.
- ...sie „kostenlos“ geleistet wird.
- ...die Qualität nicht gewährleistet werden kann.
- ...die Herstellung/Bereitstellung zeitintensiv sein kann.



Anhang

Quellen/Literaturhinweise

Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production GmbH (CSCP)

(2019): Handlungsempfehlungen für die Verbraucherpolitik zur Förderung eines nachhaltigen Prosumierens.

https://epub.wupperinst.org/frontdoor/deliver/index/docId/7754/file/7754_Prosumieren.pdf

(07.07.2024)

Fridrich, Christian (2024): Wirtschafts-ABC. A1 – Privathaushalte und Unternehmen.

Wien: Österreichisches Gesellschafts- und

Wirtschaftsmuseum. https://www.researchgate.net/publication/388032759_'Private_housholds_and_companies'_-50_infographics_for_school_use (03.11.2024)

Kühschelm, Oliver (2019): produzieren/konsumieren – prosumieren/konduzieren

<https://journals.univie.ac.at/index.php/oezg/article/view/3612/3472> (07.07.2024)

Wenzel, Uwe Justus: Der Prosument (NZZ-Artikel)

<https://www.nzz.ch/feuilleton/der-prosument-ld.768835> (07.07.2024)



Erfahrungen

Die Erprobung des Unterrichtsbeispiels fand an einer Wiener AHS im Herbst 2024 statt.

Einstieg:

Optional kann man folgende Erleichterungen anbieten, um zeiteffizient zu arbeiten:

- Sitzordnung beibehalten
- Tabelle an der Tafel: „Was wir konsumieren (Konsum)“ / „Was wir produzieren (Produktion)“. Beide Begriffe eingangs erklären.

Erarbeitung:

- **Rollenspiel:** Es empfiehlt sich, vorab in der Klasse minimale Diskussionsregeln zu vereinbaren („Nur eine*r spricht. Wir hören einander zu. Wir gehen auf die Argumente der anderen ein.“ etc.)
- **M2:** Es genügt, das Arbeitsblatt zu beamen, es muss nicht unbedingt ausgeteilt werden.
- **M2:** Die Schüler*innen können an dieser Stelle gefragt werden, wie sie die Grafiken deuten: Welche Formen des Konsums und der Produktion finden hier statt? (Es bietet sich z. B. eine mündliche Partner*innenarbeit mit Vergleich im Plenum an.)

Sicherung (Zeichnungen):

Dieser Arbeitsschritt sollte als Aufgabe („Hausaufgabe“) formuliert werden und in der Folgestunde als Anlass dienen, das Thema zu festigen. Zeitlich ist die Reflexion am Ende ansonsten nicht möglich.

Reflexion:

Dieser Schritt überfordert manche. Hier kann Lehrperson unterstützend eingreifen und auf das Arbeitsblatt **M2** zurückgreifen.

